

Max' Weg vom neugierigen Clubkind zum engagierten Tutor

Wie alles anfing – und warum Max sofort dabeiblieb

Max kam über seinen Freund Moritz ins Technikhaus. Zuhause war er das Anpacken gewohnt: Sein Vater arbeitet beim Zwickl in Hengersberg und ist begeisterter Spengler.

„Da war's ganz selbstverständlich, dass ich dazuhelfen musste.“



Max im TfK-Technikhaus Deggendorf

Im Technikhaus fand er dann etwas, das ihn sofort begeisterte: neue Werkstoffe, neue Werkzeuge, neue Projekte – und Mentoren, die die Kinder selbst machen ließen. Die Ausstattung im Technikhaus ist top – ein Grund, warum so viele Kinder zu uns kommen.

Zu den Projekten, die ihm besonders in Erinnerung geblieben sind, gehören:

- das **Floß aus alten Fässern**, das bis heute existiert,
- eine **Seifenkiste** mit eigener Garage,
- und ein **LED-Cube**, der viel Geduld und Genauigkeit verlangte.

Dienstagsgruppe, Motivation und viel Ausprobieren



Die Dienstagsgruppe mit Max.

Hinten von rechts: Mentor Michael Anzenberger, Streicher-Azubi Aaron, Mentor Gottfried Liebl, Streicher-Azubi Andreas

Max war Teil der Dienstagsgruppe, begleitet von den Mentoren Michael, Albert und Gottfried. Er wollte keinen Nachmittag verpassen. Wenn doch einmal etwas dazwischenkam, fragte seine Mutter, ob er an einem anderen Tag kommen könne.

Ein Moment, der allen im Gedächtnis blieb: **Max feierte sogar seinen 9. Geburtstag im Technikhaus.** Gebastelt wurden **Kaugummi-Automaten** und **Propeller-Fahrzeuge** – genau das Richtige für eine Geburtstagsrunde voller neugieriger Kinder.

Mit dabei waren seine Mutter, Vater Hain und auch seine kleine Schwester Emily, die das Ganze genauso spannend fand wie die Großen. Nach dieser Feier wurde Emily auch Clubmitglied – und feierte ihren nächsten Geburtstag ebenfalls im Technikhaus.



Max' 9. Geburtstag im Technikhaus

Max probierte aus, testete, tüftelte – manchmal so begeistert, dass man ihn an Schutzbrille und Sicherheitsregeln erinnern musste. Mit der Zeit wurde er ruhiger, konzentrierter und arbeitete deutlich sorgfältiger.

Aus dem ungeduldigen Jungen wurde jemand, der Projekte Schritt für Schritt durchzieht.

Praktisch bleiben – auch außerhalb des Technikhauses

Seine Freude am Selbermachen hat Max nie verloren. Beim Ausbau des Dachbodens zu Hause war er voll dabei: Dämmwolle einbringen, Rigipsplatten montieren, Werkzeug reichen – egal was anstand. Er arbeitete mit unterschiedlichsten Werkzeugen und packte überall mit an.

Heute ist er im zweiten Lehrjahr seiner Ausbildung zum **Konstruktionsmechaniker für Stahl und Metallbau** bei der DWE GmbH.

Und weil er nachmittags nicht einfach rumsitzen möchte, arbeitet er zusätzlich im Angelgeschäft des Vaters eines Freundes mit.

Zur Ausbildungsverkürzung meint er:

„Dann kommt die Praxis zu kurz – und des is ja des, was Spaß macht.“

Heute Tutor – und plötzlich erkennt er sich selbst wieder

In diesem Schulhalbjahr fährt Max an sechs Montagen gemeinsam mit einem Azubi-Kollegen Lukas Wittenzellner zur Grundschule Mietraching, wo er als Tutor im Programm ‚SET – Schüler entdecken Technik‘ im Einsatz ist.

„Die Kinder sind sehr neugierig. Die fragen, warum etwas so ist und wie das funktioniert. Da seh ich mich selber wieder.“

Und dann sagt er etwas, das hängenbleibt: **„Und die freuen sich richtig. Das ist schon stark.“**

Diese Freude der Kinder gibt ihm viel zurück – und zeigt, wie wertvoll solche Angebote sind.

Wie es weitergeht

Max hat klare Vorstellungen: Meisterschule, Techniker, vielleicht Montageeinsätze. Hauptsache weiterlernen, praktisch arbeiten und Verantwortung übernehmen. **Stillstand passt nicht zu ihm.**

♥ **Danke an alle, die solche Wege möglich machen**

Das Technikhaus war für Max ein Ort, an dem er ausprobieren konnte, an dem er Werkzeug, Material und Unterstützung bekam – und Menschen, die seine Ideen ernst nahmen und ihm zutrauten, Dinge selbst zu schaffen.

Unser Dank gilt unseren Förderkreismitgliedern, Sponsoren und Unterstützern.

Sie ermöglichen jungen Menschen wie Max, ihre Talente zu entdecken und weiterzuentwickeln – und schaffen damit Chancen für die Fachkräfte von morgen.

